

# Begleiter auf dem Weg ins „Anderland“

**Leben mit Demenz:** Der Förderverein unterstützt Angehörige von Kranken mit einem ganz besonderen Kursangebot

Von Iris Kleefoot

Weinheim. „Ich habe das Gefühl, mein Mann geht verloren und mit ihm auch mein bisheriges Leben.“ Die 78-jährige Martha Berg aus Schriesheim ist Angehörige eines Demenzkranken, steht ihrem Partner, der seit acht Jahren sukzessive abbaut, zur Seite – 24 Stunden, Tag und Nacht. Martha Berg wirkt gefasst, wenn sie über die Krankheit berichtet, den Verlust der Erinnerungen, das Schwinden der geistigen Fähigkeiten. Und doch sind da eine tiefe Trauer und eine Angst vor dem, was noch kommen mag. „Man muss damit umgehen lernen, dass der Partner noch da, aber auch weg ist“, sagt sie.

Man muss damit umgehen lernen, dass der Partner noch da, aber auch weg ist

MARTHA BERG, ANGEHÖRIGE  
EINES DEMENZKRANKEN

Hilfe bekommt die Schriesheimerin vom Weinheimer Förderverein „Leben mit Demenz“. Er schult seit 15 Jahren Menschen, die Demenzkranke begleiten auf dem Weg ins „Anderland“, wie die Deutsche Alzheimer Gesellschaft es in ihrer Broschüre mit Informationen und Tipps nennt. Ute Hauser, Geschäftsfüh-

rin des Baden-Württembergischen Vereins, weiß: „Demenz ist noch immer ein ‚Anderland‘, auch wenn wir inzwischen weit mehr über die Erkrankung wissen als noch vor einigen Jahren. Einen Menschen dorthin zu begleiten, bleibt ein ungewisser Weg.“ Einer, den sich niemand ausgesucht hat, der vor Herausforderungen nur so strotzt, auch und gerade für die Angehörigen.

Mit einem Rüstzeug an Wissen lässt sich dieser Weg leichter beschreiten. Und hier setzen die Kurse des Fördervereins „Leben mit Demenz“ an. Neun Abende in den Räumen der Stadtbibliothek Weinheim liegen hinter den Angehörigen von Erkrankten. Versierte Referenten gaben über sechs Wochen hinweg tiefere Einblicke in die Themen Validation, Ergo- und Musiktherapie, Betreuungsrecht, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung. Aber auch der Pflegestützpunkt als Lotse ging auf die vielfältigen Fragen der Teilnehmer ein. Abgerundet wurde der Kurs von Erfahrungsberichten von Angehörigen und Betroffenen.

Eine davon ist Marlies Brinkmann, die Zweite Vorsitzende des Fördervereins. Vater und Mutter hatten Demenz, ihr Mann ist mittlerweile ein Pflegefall. Sie weiß, wovon sie spricht. „Ich habe alle Phasen miterlebt, weiß, welche Gefühle einem begegnen“, sagt sie, „und deshalb will ich mein Wissen weiterge-

ben.“ Ihr Ziel ist es aber auch, Mut zu machen. Marlies Brinkmann: „Wir müssen lernen, im Moment zu leben, Erwartungen wegzulassen, uns darauf einzulassen, was im Augenblick geht.“ Dann sei es auch möglich, Positives aus der Situation zu ziehen. Sie selbst hat durch ihr Engagement im Verein Sinnhaftigkeit erfahren.

Ich habe alle Phasen miterlebt und weiß, welche Gefühle einem begegnen

MARLIES BRINKMANN, DIE ZWEITE  
VORSITZENDE DES FÖRDERVEREINS  
„LEBEN MIT DEMENZ“

Beim Abschlussabend des Kurses schlägt den Ehrenamtlichen Dankbarkeit entgegen. „Unterstützung, Vertrauen und Wertschätzung sind wesentliche Erkenntnisse, die ich aus dem Kurs mitgenommen habe“, sagt ein Teilnehmer. „Auf mich selbst zu achten und mit meinen Kräften haushalten – das habe ich gelernt“, wertet ein anderer. Bestätigung der Arbeit von Marlies Brinkmann und ihrem engagierten Team. „Mit dem Kurs wollen wir Informationen zur Krankheit vermitteln, Verständnis für Demenz-Betroffene ermöglichen, dabei unterstützen, Demenz als Daseinsweise zu akzeptieren und Wege aufzeigen, in Ruhe

und Gelassenheit fürsorglich handeln zu können“, erklärt sie.

Dankbar für die Hilfestellung ist auch Guido Schmitt aus Birkenau, dessen Schwester an Demenz erkrankt ist. Er besuchte den Kurs zusammen mit seinem Bruder und lobt das Angebot: „Auf der Agenda des Kurses steht alles, was man an Infos braucht.“ Die rechtliche Seite wurde ebenso beleuchtet wie der Umgang mit den Patienten. „Mein Hauptanliegen war es, zu erfahren, wie ich die Familie unterstützen kann“, erklärt der Birkenauer. Vorgefertigte Entwürfe gibt es dafür nicht, aber Informationen, die man sich sonst mühsam im Internet zusammensuchen müsste.

Marlies Brinkmann: „Viele Menschen wissen gar nichts über unsere Aktivitäten.“ Dabei ist das Angebot vielfältig, darunter Selbsthilfe- und Gesprächsgruppen, wie sie Martha Berg in Weinheims Weststadt besucht. „Eine Möglichkeit zum Austausch, um zu merken, dass man nicht alleine ist“, sagt sie. Dazu kommen Vorträge, aber auch kreative Angebote für Angehörige und Erkrankte.

Neu im Angebot: Neuro-Tango. Er ist angelehnt an den argentinischen Tango und wird genutzt als ganzheitliche Bewegungstherapie. Neuro-Tango hat sich als hilfreich bei neurologischen Erkrankungen erwiesen und kann nicht nur motorische Fähigkeiten verbessern, sondern wirkt sich auch positiv auf Stimmung, Kognition und Lebensqualität aus. Der Kurs beginnt am 29. April und wendet sich an Menschen mit Demenz und deren Partner. „Und es steht einmal nicht die Krankheit im Vordergrund, sondern die gemeinsame Bewegung zur Musik“, weiß Marlies Brinkmann um die Vorteile.

Der Weinheimer Verein „Leben mit Demenz“ präsentiert sich außerdem am 14. Oktober beim Weinheimer Gesundheitstag in der Weinheimer Stadthalle, organisiert vom Runden Tisch Demenz gemeinsam mit der Ärzteschaft und den Therapeuten mit vielfältigen Vorträgen und Infoständen. Im Herbst soll ein weiterer Kurs starten für Demenzbegleiter.



„Demenz ist anders“ hat der Pinneberger Fotograf Michael Hagedorn seine Ausstellung von Fotografien überschrieben, zu der auch dieses Motiv einer erkrankten Seniorin mit Puppenwagen gehört. Das visuelle Plädoyer für einen neuen Umgang mit betroffenen Menschen und ihren Angehörigen war im September 2021 in der Weinheimer Galerie zu sehen.

BILD: MICHAEL HAGEDORN

## Hilfe für Angehörige von Demenzkranken

■ Demenz ist der Oberbegriff für Krankheitsbilder, die mit einem fortschreitenden **Verlust bestimmter geistiger Funktionen** einhergehen und zu Einschränkungen in der Alltagsbewältigung führen.

■ In Baden-Württemberg leben rund **215 000 Menschen** mit einer Demenz. Die Erkrankung betrifft auch ihre Familien und Freunde, Nachbarn, Bekannten und alle, die ihnen im Alltag begegnen.

■ Aus der **Initiative des Runden Tisches Demenz** heraus wurde der heutige Verein „Leben mit Demenz“ im Jahr 2012 als „Förder-

verein Alzheimer Weinheim“ gegründet.

■ Seit 2014 organisiert der Verein die **Schulungskurse für Demenzpaten**. Mit der Vermittlung von Wissen über Demenzerkrankungen sollen Menschen, die im Kreis ihrer Familie oder im Bekanntenkreis in der Betreuung von Menschen mit Demenz involviert sind, im Umgang damit gestärkt werden.

■ Weitere Infos gibt es im Internet auf der Homepage [www.leben-mit-demenz-weinheim.de](http://www.leben-mit-demenz-weinheim.de), unter der Rufnummer 06201/3899467 sowie per E-Mail an [info@leben-mit-demenz-weinheim.de](mailto:info@leben-mit-demenz-weinheim.de)



Leben mit Demenz ist nicht leicht, auch für die Angehörigen, auf deren Begleitung es entscheidend ankommt. Der Kurs des Weinheimer Fördervereins „Leben mit Demenz“ gibt ihnen das nötige Rüstzeug an die Hand.

BILD: IRIS KLEEFOOT

## IN KÜRZE

### Ehrung für Siegfried Gözl

Rippenweier. Insgesamt 58 Mitglieder wurden bei der Hauptversammlung des SV 48 Rippenweier, der in diesem Jahr sein 75-jähriges Bestehen feiert, für ihre Treue zum Verein geehrt. Leider fehlte in dem Bericht vererbtlich ein Name: Auch Siegfried Gözl erhielt eine Urkunde für 60-jährige Vereinstreue.

### Förderverein trifft sich

Weinheim. Der Förderverein der Friedrich-Realschule lädt zur Mitgliederversammlung am Montag, 24. April, um 19 Uhr in die Friedrich-Realschule, Bergstraße 70, ein. Die Tagesordnung: Begrüßung, Bestätigung der Tagesordnung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Geschäftsberichte der Vorsitzenden, des Kassenswarts, Bericht der Kassensprüfer, Entlastung des Vorstandes, Anträge und Verschiedenes.

### TSG-Badminton-Abteilung

Weinheim. Die Hauptversammlung der Abteilung Badminton der TSG Weinheim findet am Freitag, 28. April, um 19.30 Uhr im Restaurant „Beim Alex“ (Breslauer Straße 40/2) statt. Dazu sind alle Mitglieder sowie die Eltern der Jugendlichen eingeladen. Die Tagesordnung: Begrüßung; Berichte der Abteilungsleitung, des Kassenswarts und der Kassensprüfer, des Jugendwarts, des Sportwarts, der Pressewartin, des Ballwarts und des Vergnügungswarts; Aussprache zu den Berichten; Entlastungen; Wahlen; Erhöhung des Abteilungsbeitrags von vier auf sechs Euro monatlich; Verschiedenes.

# Beeindruckende Orgelkunst

**Förderverein St. Jakobus:** Konzert von Christiane Michel-Ostertun bringt auch eigene Kompositionen zu Gehör

Hohensachsen. Im Rahmen des 250-jährigen Jubiläums der Pfarrkirche St. Jakobus Hohensachsen gab die Organistin, Komponistin und Musikpädagogin Christiane Michel-Ostertun kürzlich ein Konzert an der 1987 eingeweihten Göckel-Orgel. Die in Mannheim lebende Hochschulprofessorin präsentierte auf Einladung des Fördervereins St. Jakobus in der gut besuchten Kirche ein abwechslungsreiches Programm, das die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten der Orgel in stimmungsvoller Weise vermittelte.

Am Beginn stand ein Te Deum von Dietrich Buxtehude, einstmal Norddeutschlands wichtigster Orgelmeister und großes Vorbild für Johann Sebastian Bach. Das vielgestaltige und klangmächtige Stück birgt einen Reichtum an Formen auf kleinstem Raum. Hier zeigte sich, mit welcher interpretatorischen Souveränität und Spielfreude die aus Norddeutschland stammende Künstlerin sowohl die klanglichen Erfordernisse des Instruments mit dem etwas spät ansprechenden Posaunenbass als auch die musikalische Gestaltung bewältigte.

Es folgte das „Kuckucks-Capriccio“ von Johann Kaspar Kerl, einem Zeitgenossen Buxtehudes. Aus einem unscheinbaren Motiv, dem Kuckucksruf, entwickeln sich reizvolle Klang-Cluster, und das Stück zieht die Hörer bis zum Ende auf geistvoller Weise in seinen Bann. Die Künstlerin ist auch selbst als Komponistin

tätig, und sie gab den Zuhörern Gelegenheit, ihr kompositorisches Schaffen kennenzulernen. Diese eigenen Kompositionen waren zweifellos Höhepunkte des Abends. Dabei war eine zeitgenössische Musiksprache zu hören, die ihre Zuhörer unmittelbar ergreift und sich dabei weder allzu gefälliger Konventionen bedient, noch den Kontakt zum Publikum ganz verliert.

Ein Beispiel für diese Fähigkeit ist die Tonsprache im Gleichnis vom verlorenen Sohn. Das drei Sätze umfassende Werk wird zu einer großen epischen musikalischen Erzählung. Harmonik und Stilelemente der sinfonischen Filmmusik verbinden sich mit den spezifischen klanglichen Möglichkeiten der Orgel. Die Emotionen des Sohnes, der mit stampfenden Tritten dem Elternhaus den Rücken kehrt – in komplexen Pedalpassagen mit großen Intervallen –, werden ebenso plastisch vermittelt wie seine Erfahrungen und Reife in der Fremde durch eine Art französischer Jahrmarktstanzmusik und seine Freude über die Heimkehr in einem emphatischen Gesang. Trotz der Dichte vermittelt das Stück spirituelle Leichtigkeit. Eine berührende Filmmusik, die auch ohne Film auskommt.

Nach diesem expressiven Werk hätte keine bessere Wahl getroffen werden können als die des überzeitlichen Musikgeistes von Johann Sebastian Bach. Die Triosonaten von Bach stellen hohe Anforderungen an

Spieltechnik und künstlerisches Ausdrucksvermögen des Organisten. Die dritte der Sonaten in d-Moll wurde mit professioneller Konzentration und selbstverständlichem



Die Pfarrkirche St. Jakobus feiert 250-jähriges Jubiläum. Auf Einladung des Fördervereins St. Jakobus gab dort kürzlich Christiane Michel-Ostertun ein Konzert.

ARCHIVBILD: FRITZ KOPETZKY

Können vorgetragen. Sehr gelungen hier die Wahl der Klangfarben, wie im zweiten Satz, „Adagio e dolce“ überschrieben, den später Mozart für Streichtrio verwendet hat, mit sparsamster Registrierung, um danach wieder die Beschränkung der kammermusikalischen Form zu überwinden und mit fröhlicher Mischung dieses abgründige Kunstwerk zum Klingen zu bringen.

Das anschließende Andante F-Dur KV 616 von Mozart ist eigentlich ein Stück für ein mechanisches Musikinstrument, für das Mozart ein großartiges Werk geschaffen hat. Spielerisch leicht und doch nur mit hoher pianistischer Kunst zu bewältigen. Die Organistin vermittelte den auf das Instrument übertragenen Ziergesang mit überlegener Meisterschaft.

Den Abschluss bildete ein weiteres eigenes Werk, eine Suite im romantischen Stil. Gefälliger als im Gleichnis, aber unter Verzicht auf allzu virtuos Pomp führt das Werk über einen die Zuhörer teilweise zum Mitschwingen motivierenden Marsch in ein eher heiteres Ende, das den Abend beschließt.

Das Spiel von Christiane Michel-Ostertun kommt ohne Schwulst und Klangschwere aus. Es bleibt auch in den tiefsten Momenten klar, hell, durchhörbar, im besten Sinne für die Zuhörer verständlich. Eine Kunst, die Zuversicht vermittelt, und ein sehr gelungener Abend. Die Zuhörer dankten mit starkem Applaus.

# Premiere für „Winehouses“

**GV 1955 Weinheim:** Konzert am Samstag, 22. April

Weinheim. „The Winehouses“ geben ihr erstes Konzert am Samstag, 22. April. Begleitet wird der Chor des GV 1955 Weinheim bei seinem ersten Auftritt von der Rock- und Popband „Gleis 2A“. Das Konzert beginnt um 19 Uhr im Rolf-Engelbrecht-Haus (Breslauer Straße). Einlass ist ab 18 Uhr. Eintrittskarten sind erhältlich im Buchladen Bücherwald (Pappelallee), beim Kopierpoint Seydel (Ahornstraße) und im Musikhaus Metz (Grundelbachstraße) sowie bei den Chormitgliedern und an der Abendkasse. Für Kinder unter 14 Jahren ist der Eintritt frei.

## IN KÜRZE

### 13. Apfelweinprämierung

Rippenweier. Am Freitag, 21. April, lädt der Obst- und Gartenbauverein Rippenweier/Oberflockenbach die Bevölkerung zur 13. Apfelweinprämierung ein. Ab 19 Uhr wird in der Keltensteinhalle der beste Äpfelwoi gesucht. Der Eintritt ist frei. Alle Gäste können beim Bewerten der Apfelweinproben mitmachen. Teilnehmer, die ihren Apfelwein bewerten lassen wollen, können sich durch die Abholung von neutralisierten Flaschen bei Familie Weigold im Ritschweierer Weg 4–6 vom 14. bis 20. April anmelden.